

Neuburger Rundschau

EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Hape Kerkeling

In seinen Liedern wird er ganz persönlich
Interview am Montag

Tod einer Kamerafrau

Gab es schwere Sicherheitsmängel
am Set von Alec Baldwin?
Porträt und Panorama

Wolkig, 12 Grad

Nach örtlichem Frühnebel
Sonne und Wolken
Wetter



MONTAG, 25. OKTOBER 2021 NR. 247 | 77. JAHRGANG

www.neuburger-rundschau.de

PREIS € 2,00

Schon wieder provoziert Erdogan

International Der türkische Präsident will den deutschen Botschafter ausweisen

VON MARGIT HUFNAGEL

Berlin/Ankara Das Auswärtige Amt in Berlin blieb still an diesem Wochenende. Man führe intensive Beratungen, heißt es aus dem Ministerium. Auch die SPD wollte sich nicht äußern, erst einmal abwarten, wie sich Außenminister Heiko Maas positioniert. Die Bundesregierung ist erkennbar brüskiert vom jüngsten Angriff aus Ankara: Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan will den deutschen Botschafter ausweisen. Das sagte er bei einem öffentlichen Auftritt in der Stadt Eskisehir. Direkt mit Berlin hat sich Erdogan zu diesem Zeitpunkt nicht in Verbindung gesetzt.

Grund für die erneuten Spannungen im deutsch-türkischen Verhältnis ist der Versuch des deutschen Botschafters, gemeinsam mit Amtskollegen unter anderem aus den USA und Frankreich auf die Freilassung des Aktivisten und Unternehmers Osman Kavala hinzuwirken. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte den Fall bei ihrem Besuch in Istanbul vor einer Woche angesprochen. Die Türkei wirft Kavala politische Spionage im Zusammenhang mit dem Putschversuch von 2016 vor. Der 64-Jährige sitzt seit 2017 ohne Urteil in Untersuchungshaft, obwohl der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte schon 2019 seine Freilassung angeordnet hatte. Die Türkei ignoriert dies bislang. Kritiker vermuten, dass Kavala ins Visier der politischen Führung geriet, weil er scharfe Kritik am Präsidialsystem der Türkei übt.

„Die angekündigte Ausweisung des deutschen, amerikanischen und weiterer Botschafter ist eine unglückliche außenpolitische Eskalation“, schreibt Norbert Röttgen auf Twitter. „Erdogan führt die Türkei damit weiter vom Westen weg. Der Protest der Botschafter gegen die Inhaftierung einer Person ohne Gerichtsverfahren ist gerechtfertigt und geboten.“ Sein Parteikollege Roderich Kiesewetter fordert: „Wir

brauchen zügig eine europäisch koordinierte diplomatische Antwort auf die Diplomatenausweisung durch Erdogan.“ Wie die aussehen könnte, ist bislang allerdings unklar. „Die attackierten Staaten – die USA, Deutschland, Kanada, Frankreich, Dänemark, die Niederlande, Schweden, Norwegen, Finnland und Neuseeland – sollten auf die Provokation gemeinsam antworten: Wir halten dem Druck stand“, schreibt der Grüne Cem Özdemir. „Demokratie und Menschenrechte sind für uns nicht verhandelbar.“

Zuletzt hatte der Westen an eine zumindest vorsichtige Wiederannäherung zur Türkei gehofft. Beim G20-Gipfel in einer Woche in Rom sollte es ein Zusammentreffen unter anderem mit US-Präsident Joe Biden geben – nun könnte vorher auch der US-Botschafter in der Türkei ausgewiesen werden. Beobachter hoffen, dass der Schritt noch abgewendet werden könne, denn bislang liegt nur Erdogans Drohung vor. Er habe das Außenministerium dazu angewiesen, erklärte der türkische Präsident am Wochenende. „Ich sagte, kümmern Sie sich darum, diese zehn Botschafter so schnell wie möglich zur ‚Persona non grata‘ zu erklären.“ Ein solcher Schritt führt in der Regel zur Ausweisung der Diplomaten. Rückendeckung erhält er von Innenminister Süleyman Soyulu. Der sagte: „Lasst sie mit Kanonen kommen oder mit Gewehren. Lasst sie nicht nur zehn Botschafter, sondern die Botschafter auf der ganzen Welt hier versammeln. Sie können diesem Volk kein Haar krümmen.“

Der türkische Präsident steht auch innenpolitisch stark unter Druck. Nicht nur die große Zahl an Flüchtlingen hatte zuletzt für Debatten im Land geführt. Auch die Wirtschaft ist massiv angeschlagen. Die türkische Lira verliert immer mehr an Wert, die Inflation liegt bei fast 20 Prozent. Hinzu kommt, dass aktuelle Umfragen einen Anhängerverlust für die Regierungspartei AKP sehen. »Kommentar und Politik

Vom Wald verschluckt



Rekonstruktion einer gigantischen Suchaktion

Es war ein Fall, der ganz Deutschland bewegt hat: Die achtjährige Julia war bei einer Wanderung mit ihren Eltern im bayerisch-tschechischen Grenzgebiet plötzlich verschwunden. Wie vom Erdboden verschluckt schien das Mädchen, mehr als 1000 Einsatzkräfte versuchten es zu finden. Einer davon war Tobias Muhr vom Bayerischen Roten Kreuz in Cham. Er hatte die Einsatzleitung übernommen (Die Dritte

Seite). Mit uns geht er zurück an die Stelle, an der Julias Spur sich verlor. „Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht“, sagt sein Kollege von der Bergwacht – und trifft damit genau den Punkt. Julias einsame Tage im Böhmerwald haben Muhr bewegt. Als sie gefunden wird, fließen die Tränen auch bei ihm. Doch was ist in den Stunden vorher geschehen? Eine Rekonstruktion. Foto: Franta Krivan, stock.adobe.com

Ministerin fordert Frauenquote für CDU

Interview Karliczek will Zeichen setzen beim nächsten Parteitag

Berlin Bundesbildungsministerin Anja Karliczek fordert die Einführung einer Frauenquote für die CDU. „Wir sollten schon auf dem nächsten Bundesparteitag einen ersten deutlichen Schritt machen – und schon hier verbindlich wenigstens 40 Prozent der Posten mit Frauen besetzen“, sagte Karliczek im Interview mit unserer Redaktion. „Wir haben in der Union viele sehr gute Frauen“, betonte sie. „Aber sie müssen nach außen stärker sichtbar

werden, gerade nachdem die Ära von Angela Merkel nun endet“, sagte die CDU-Ministerin. „Die Frauenquote unterstützt diesen Prozess.“ Ohne Quote sieht Karliczek keinen nötigen Fortschritt: „Ich habe viele Jahre geglaubt, dass diese Entwicklung hin zu mehr Frauen stetig weitergeht, aktuell erleben wir aber das Gegenteil.“

Zurückhaltender ist sie, was eine Doppelspitze in ihrer Partei angeht. Eine entsprechende Forderung war

kürzlich laut geworden. Auch Karliczeks Kollegin, die Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner, spricht sich dagegen aus. Eine klare Führung „geht am besten mit einer Person an der Spitze der Bundespartei“, sagte Klöckner den Zeitungen der Funke Mediengruppe. Im Parlament müsse die Union erst in die Rolle einer starken Opposition finden und die Bundespartei müsse sich auf ihre Erneuerung konzentrieren. (lan) »Politik

Österreich droht Ungeimpften

Wien Österreichs Regierung erhöht in der Corona-Krise mit einer Drohkurse den Druck auf Ungeimpfte. Bei einer Verschärfung der Lage auf den Intensivstationen müssten ungeschützte Menschen mit Ausgangsbeschränkungen rechnen, sagte Österreichs Bundeskanzler Alexander Schallenberg nach einer Sitzung mit den Ministerpräsidenten. „Wir sind drauf und dran, in eine Pandemie der ungeschützten Ungeimpften hineinzustolpern“, sagte der Regierungschef. Einen Lockdown für Geimpfte oder Genesene schloss Schallenberg aus. Noch ist die Lage auf den Intensivstationen Österreichs trotz des deutlichen Anstiegs der Zahl der Neuinfektionen weitgehend stabil. Aktuell sind rund 220 Intensivbetten mit Covid-Patienten belegt. (AZ)

Boji fährt spazieren

Verkehr Die Geschichte eines ziemlich ungewöhnlichen Passagiers

VON ANDREAS FREI

Als das Auto noch nicht bäh war, der Sprit erschwinglich und die Landstraße Freiheit versprach, ließen sich Väter sonntags zu Sätzen hinreißen wie: „Liebe Familie, wir machen eine Spazierfahrt.“ Nun ist a) das in heutigen Zeiten ökologisch bedenklich und b) Boji ein Hund, der sich schon mangels adäquater Beinlänge schwertut, ein Kraftfahrzeug zu steuern. Doch a) hat das motorisierte Flanieren auch im Jahr 2021 seine Berechtigung und b) gibt es zum Glück den öffentlichen Nahverkehr, auch im 15-Millionen-Einwohner-Moloch Istanbul. Dort fiel Boji, ein beigefarbener städtischer Streuner unbekannter Herkunft,

erstmals im Sommer auf. Er betrat, wengleich ohne Fahrkarte, ganz allein eine Straßenbahn, fuhr ein paar Stationen, wechselte in die U-Bahn, zurück in die Tram und am Bosphorus-Ufer auf die Fähre. Am nächsten Tag wieder und dann wieder... Seitdem ist er ein Star. Die Tür-



Fahren und schauen: Boji in seinem Element. Foto: Chris McGrath, Getty Images

ken lieben ihn. Wo immer er auftaucht, wird erst das sanfte Haupt getätschelt und dann die Handy-Kamera gezückt. Boji hat einen eigenen Twitter-Account mit 85 000 Followern. Ein Tierarzt hat ihn geimpft und für gesund erklärt. Boji bekam ein Halsband samt Chip, damit kann man ihn orten. Er fährt (nicht vor zehn und nicht nach 21 Uhr), schaut, gähnt, döst. Ein Flaneur par excellence. Höflich sei er auch, heißt es. Er lasse anderen Fahrgästen beim Einsteigen stets den Vortritt, und natürlich habe er noch nie gebissen. Die Stadtverwaltung lässt ihn gewähren. Eine Sprecherin sagt: „Er ist nicht so anders als wir, also als du und ich.“ Und umweltbewusst ist Boji ja auch.

Druck auf Kimmich wächst

München Der deutsche Nationalspieler Joshua Kimmich vom FC Bayern München hat mit seinen Aussagen zum Impfverzicht eine heftige Diskussion ausgelöst. „Ja, das stimmt“, sagte der 26-Jährige auf die Frage des Reporters, ob er noch ungeimpft sei. Er habe „persönlich noch ein paar Bedenken, gerade, was fehlende Langzeitstudien angeht“, sagte Kimmich. In seinem eigenen Verein wächst der Druck: „Der FC Bayern empfiehlt, sich impfen zu lassen, genauso wie ich persönlich, um unter anderem vielleicht allen ein normales Leben zu ermöglichen“, sagte Sportvorstand Hasan Salihamidzic. Die Debatte um Kimmich weitet sich angesichts steigender Infektionszahlen und eines stagnierenden Impftempos zunehmend aus. (AZ) »Sport

Blickpunkt Lokales

Sexualisierte Gewalt im Alltag von Kindern

Auch Kinder und Jugendliche üben sexualisierte Gewalt aus. Im Landkreis will ein Konzept um ein Theaterstück Prävention leisten.

Kommentar

Unberechenbarer Partner

VON MARGIT HUFNAGEL
huf@augsbu-ger-allgemeine.de

Gerade einmal eine Woche ist es her, dass Angela Merkel dem türkischen Präsidenten einen Abschiedsbesuch abgestattet hat. Es sollte auch ein Signal für die deutsch-türkische Freundschaft sein. Doch die Hoffnung, dass Erdogan nach Jahren der Entfremdung wieder einen Schritt auf Deutschland zugehen würde, wird nun jäh enttäuscht. Zwar ist sein Manöver, den deutschen Botschafter auszuweisen, weil der sich für die Rechte eines Inhaftierten einsetzt, leicht durchschaubar: Von innenpolitischen Problemen will der Präsident damit ablenken, Stärke zeigen, wo längst Schwäche offenkundig ist. Doch solange er mit diesen Schaukämpfen in der Türkei selbst Erfolg hat, wird er an diesem Kurs nichts ändern. Der Applaus seiner Wählerschaft ist Erdogan auch diesmal sicher. Und so redet die türkische Öffentlichkeit nicht mehr über die schwache Lira und die vor sich hindümpelnde Wirtschaft, sondern über den Westen, der sich einmal wieder „anmaßt“, sich in türkische Angelegenheiten einzumischen.

Wer auch immer künftig das deutsche Außenministerium führt, er erbt einen Partner, bei dem vor allem auf eines Verlass ist: seine Unberechenbarkeit.

Heute in Ihrer Zeitung

So sparen Erben

Ständig steigende Immobilienpreise führen dazu, dass Erben von hohen Forderungen des Fiskus überrascht werden. Mit Nießbrauch kann der Besitz schon zu Lebzeiten übergeben werden. »Geld & Leben

Glückliche Rettung

Peter Herzner war nach einem Herzinfarkt klinisch tot. Sein Leben hat der Neuburger nicht nur der modernen Medizin zu verdanken. Laienretter haben so beherzt eingegriffen, dass er ein fast normales Leben führen kann. »Bayern

Kontakt

Redaktion Tel. (084 31) 6776-50
Fax (084 31) 6776-51
redaktion@neuburger-rundschau.de

Anzeigen Tel. (084 31) 6776-90
Fax (084 31) 6776-24
anzeigen@neuburger-rundschau.de

Abo-Service Tel. (084 31) 6776-80
abo@neuburger-rundschau.de



4 190512 602000